

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1870**

9.10.1870 (No. 236)



# Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 236.

Preis 1 fl. 28 kr. durch die Post bezogen 1 fl. 38 kr. Vierteljährlich.

Sonntag, 9. Oktober

Insertionsgebühr: wie gewöhnlich, die Zeile ober oder unter dem Namen 3 Kreuzer.

1870.

## Telegramm.

□ Berlin, 7. Okt. (Offiziell.) Versailles, 6. Okt. Gestern haben Patrouillen-Gesichte der gegen die Loire reisenden 4. Kavalleriedivision stattgefunden. 1500 Mobilgarben wurden von der 6. Kavalleriedivision aus der Gegend von Montfort vertrieben. — Vor Paris am 5. und 6. d. nichts Neues.

Die „Kreuztg.“ vernimmt, es sei von der Einberufung des Reichstages im November die Rede.

Minister Delbrück ist von Neuem in das Hauptquartier berufen worden und dahin abgegangen.

Bezüglich des von der „Situation“ veröffentlichten angeblichen Manifestes Napoleons wird berichtet, daß ein Schriftstück ähnlichen Inhalts nicht in's Hauptquartier gelangt ist, daß die Beziehung des Schriftstückes auf die Unterredung zwischen dem Kaiser und König in das Gebiet der Erfindung gehöre, und daß das ganze Schriftstück zweifellos apokryph ist.

## Rußlands Rüstungen.

Es gibt einen starken allgemeinen Grund, der Blick auf Europa's politische Lage, welcher dafür spricht, daß Rußland über eine kriegerische Aktion brütet und bezw. falls Vorbereitungen trifft. Denn ein günstigeres Moment, wie der gegenwärtige, dürfte für den Marsch nach Konstantinopel nicht leicht wiederkehren.

Der Lärm über russische Rüstungen hat den türkischen Gesandten in Wien veranlaßt, den russischen Gesandten darüber zu befragen. Der „N. Ztg.“ schreibt man beifalls: Herr v. Nowikow ergriff aber, wie es scheint nicht ungern, die Gelegenheit dieser Unterredung, um den Vertreter der Pforte auf die vorliegende Thatsache hinzuweisen, daß die Quellen jener Alarmnachrichten auf Konstantinopel und in zweiter Reihe auf Bucharest zurückzuführen seien, insbesondere auch auf die Besorgnis, mit welcher die Pforte plötzlich sich gegenüber einer ganz neuen Lage in Europa befindet. Herr v. Nowikow soll seinen türkischen Kollegen eindringlich ersucht haben, zu erwägen, daß die Fortsetzung solcher Beunruhigungen allerdings endlich doch die Gefahr ernstester Folgen heraufbeschwören könne.

Von Berlin wird unterm 3. d. der „Köln. Volks-Ztg.“ geschrieben: Unsere Haut-Finanz ist von nicht geringem Schrecken über die kriegerischen Rüstungen Rußlands erfüllt. Personen, die in Beziehung zur hiesigen russischen Gesandtschaft stehen, versichern, daß gestern Depeschen aus Petersburg hier (in Berlin) angekommen seien, welche eine kriegerische Entwicklung im Orient als unvermeidlich darstellen.

Aller Dementirungen ungeachtet ist man auch in Wien fortgesetzt des hartnäckigsten Glaubens an das Bestehen russischer Rüstungen.

Die „N. Fr. Pr.“ spricht von einer viel Kredit verdienenden Version, welcher gemäß es eine kaum anzuzweifelnde Thatsache wäre, daß unmittelbar vor Ausbruch des preussisch-französischen Kriegs in Ems ein vielbedeutender preussisch-russischer Vertrag zwischen Fürst

Gortschakoff und Graf Bismarck unterzeichnet worden ist, welcher für das ganze Verhalten Rußlands während und nach dem Kriege bestimmend ist. So dicht auch der Schleier ist, den man in Berlin und Petersburg über dieses Geheimniß gebreitet hat, so bestimmt heißt es, daß der Postengesandte in Berlin, Aristarchi Bey, die ersten Spuren desselben zu entdecken gewußt habe. Daß es seitdem geglättet sei, dem Geheimniß tiefer auf den Grund zu sehen, gehe aus der in türkischen und englischen Diplomatentreisen verbreiteten Kenntniß mehrerer Bestimmungen des preussisch-russischen Abkommens hervor. Als die wichtigsten nennt man die Verpflichtung Rußlands zur aktiven Theilnahme am Krieg gegen Frankreich, im Falle dieses über eine bestimmte Grenze hinaus gegen Preußen siegreich gewesen wäre, und die Regelung der Haltung Preußens Rußland gegenüber nach eventueller Besiegung Frankreichs. In dieser letzteren Bestimmung liegt der Schlüssel zu dem, was die Zukunft bringen wird. Vielfach glaubt man zu der Annahme berechtigt zu sein, daß Preußen sich verpflichtet habe, für gewisse Eventualitäten Oesterreich gegenüber dieselbe Stellung zu nehmen, wie sie Rußland gegen Oesterreich bei Ausbruch des preussisch-französischen Kriegs genommen hat.

Der „Oesterr. Volksz.“ schreibt: „Das Mißtrauen gegen Rußland ist in London wie in Konstantinopel sehr rege; wenn Wien darin nicht zurücksteht, so hat es wohl gute Gründe. Erstlich unterliegt es keinem Zweifel, daß bei den Wühlereien unter der slavischen Bevölkerung Oesterreichs russische Hände fortwährend im Spiele sind; zweitens ist das Verlangen nach dem Bosphorus in Petersburg gerade so unaussprechlich, als das nun freilich stark gedämpfte Begehren der Franzosen nach dem Rheine. Wenn nun aber auch Rußland auf die Annexion unserer slavischen Provinzen nicht ausgeben sollte, so würde seine Ausbreitung an Stelle der heutigen Türkei für uns im Süden und Osten gerade so eine unerträgliche Lage schaffen, wie sie Preußen, auch ohne Annexion unserer deutschen Reichstheile, durch Herstellung der in Berlin centralisirten „deutschen Weltmacht“ für uns im Norden und Westen schaffen würde. Von den zwei riesigen Zangen, All-Rußland und All-Deutschland, umfaßt, wie lange könnte Oesterreich bestehen? Das ist nun aber eine Gefahr, die nicht seit gestern datirt. Wenn sie die Börse in einer großen Hausse-Bewegung wie eine plötzliche Erscheinung an die Wand malt, so ist das freilich nur Schwindel und einfache Baissé-Spekulation.“

— Karlsruhe, 8. Okt. Man schreibt der „Köln. V.-Z.“ aus Berlin, allerdings nur in einer Privatkorrespondenz, daß die Erzählung von einem eigenhändigen Briefe, den der Papst durch Vermittlung des Bischofs von Paderborn an den König Wilhelm von Preußen gesandt haben soll, nichts als müßige Erin-

nung sei und folgeweise auch die angebliche Antwort des Königs. Dieser Nachricht haben wir sofort keinen Glauben geschenkt, da das Faktum uns zu sehr außerhalb der Natur der Dinge zu liegen schien.

— Vom Rhein, 6. Okt. II. Die offizielle „Gazette“ von Florenz machte die Welt mit dem Wortlaute des Briefes bekannt, den der König Viktor Emanuel an den Papst gerichtet hat wenige Tage vor dem Eintritte in das Festgebiet des Kirchenstaates. Mit der „Liebe eines Sohnes“, mit dem „Glauben eines Katholiken“, mit der „Loyalität eines Königs“ wendet sich der Herrscher Einheits-Italiens nochmals an das „Herz des heiligen Vaters“ — den obersten Hüter des „katholischen Glaubens“, der „Christlichen Liebe“ und der „Loyalität der Könige“, der unter allen Sterblichen am wenigsten nöthig hat, befehrt zu werden über die „Gewitter voller Gefahren, welche Europa bedrohen“, — um dem Oberhaupte der Kirche seinen Schutz anzubieten gegen die „kosmopolitische Revolutionspartei und deren letzten Schläge gegen die Monarchie und das Papstthum.“ Seine Minister lassen ihn in dem Briefe sagen: „Ich weiß, heiligster Vater, daß die Größe Ihrer Seele niemals geringer sein wird, als die Größe der Ereignisse, aber ich, als katholischer und italienischer König und als solcher Hüter und Verwahrer durch die göttliche Vorsehung und durch den Willen der Nation der Geschichte aller Italiener, ich erkenne die Verpflichtung, gegenüber von Europa und der katholischen Welt, für die Erhaltung der Ordnung auf der Halbinsel und der Sicherheit des heiligen Stuhles die Verantwortlichkeit zu übernehmen.“

Offener wäre es gewesen, lediglich anzuführen: als vorgeschobene Spitze des revolutionären Nationalitätsprinzips und der Einheitsstaats-Idee bin ich nach meiner bisherigen Laufbahn gebrungen, und geschoben, Ew. Heiligkeit auch den Rest Ihres Gebietes zu nehmen und mir selbst die weltliche Fürstentrone aufzusetzen, welche durch viele Jahrhunderte das Oberhaupt der Kirche getragen hat. Wie ich, als der Tod mir nahe, bekannt habe, thut das mir leid, aber ich befinde mich in der Hand der Parteien, meine Minister sind es, die mir die Gewalt Schritte gegen die Freiheit und Unabhängigkeit der Kirche und zu deren Vererbung aufnöthigen.

Wenn wir aber den König Viktor Emanuel, dessen Regierung der Kirche so viele und schwere Unbill zugefügt hat, in dem Augenblicke, wo in dem Werke der Hinterlist, der Lüge und Untreue der letzte und höchste Akt gespielt werden soll, bei dem heil. Vater als Katholik, mit dem „Glauben eines Katholiken“, mit der „Liebe eines Sohnes“ einführen sehen, so überkommt uns ein wahres Grauen ob solcher maßlosen widerlichen Heuchelei. Das lautet doch gewiß wie grenzenloser Hohn, am Schlusse des königl. Briefes an den Papst zu sagen: „Ich bitte Ew. Heiligkeit, mir Ihren apostolischen Segen zu verleihen und die Gefühle meiner tiefsten Verehrung entgegennehmen zu wollen. Euer

## Verschiedenes.

Offenbach, 4. Okt. In der Schwurgerichtssitzung vom 30. v. M. kam die Anklage gegen den früheren Ochsenwirth König von Kork wegen Brandstiftung zur Verhandlung. Der Angeklagte, in den besten Verhältnissen lebend, aber dem Trunke ergeben und als dem Eigenthum als gefährlich bezeichnet, wurde trotz hartnäckigen Läugnens für schuldig befunden, am 14. August d. J. in der Scheuer des Jakob Wassenhieb in Kork Feuer gelegt zu haben, wodurch zwei Dekonomiegebäude ganz und ein Wohngebäude theilweise in Asche gelegt wurden. König wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Freiburg, 4. Okt. (Schwurgericht.) Karl Weber, Schuster von Reuzingen, lebte mit seiner Frau im Unfrieden, so daß diese mit ihren Kindern ihn verließ. Da seine Frau bei ihrer Mutter und ihrem Bruder Hilfe suchte, wurde Weber diesen feindlich gesinnt und zündete in der Nacht des 5. August den Stall seines Schwogers an. Das Feuer griff um sich und zerstörte mehrere Gebäude. Der Schaden an Gebäuden beläuft sich auf 2770 fl.; der Schaden an Fahrnissen auf 4176 fl. Karl Weber wurde zu 9 Jahren Zuchthausstrafe (6 Jahren Einzelhaft) verurtheilt.

Saarbrücken, 4. Okt. Ein Bergmann B., welcher am 29. Juli bei einem Vorpöstengefecht bei Gerweiler den Franzosen die Stellung der Preußen verrieth und sie in seinem Hause mit den Worten ansetzte: „Schießt nur die Hunde von Preußen tüchtig zusammen!“ wurde von den gestern geschlossenen Affisen wegen Vaterlandsverrath zu zwei

Jahren Zuchthaus und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Offenbach, 29. Sept. Der Tod fordert aus den Reihen unseres Offenbacher freiwilligen Turner-Sanitätskorps, welches jetzt größtentheils zurückgekehrt ist, noch immer neue Opfer. Zwei Mitglieder sind bereits verschieden. Mehrere liegen am Typhus und den Blattern schwer krank darnieder, über einzelne, welche noch in Belgien und Frankreich in Lazarethen zurückbleiben mußten, fehlt jede Nachricht. Liefertühtern traf heute Nachmittag die hier anwesenden Mitglieder unseres Korps die Trauerkunde, daß unser Führer und väterlicher Freund, Graf Alexander von Mey, kurz nach seiner Ankunft auf seinem Stammsitz Zehisa bei Pirna, an den Folgen der schwarzen Blattern verschieden ist. Derselbe hatte unser Korps im Verein mit dem Rittmeister v. Stammer aus Dresden von den Spicherer Höhen in die Schlachten bei Mey, Willers, Beaumont, Rouzon und Sedan geführt, und haben dieselben alle Beschwerden und Gefahren des Krieges unausgesetzt mit uns getheilt.

— Aus Paris erhielt „Daily-Telegraph“ eine Korrespondenz, worin berichtet wird: Fleisch und Brod werden zu den gewöhnlichen Preisen verkauft, aber alle Luxusartikel sind theuer. Ein Pfund Butter kostet 6 Franken, ein Ei 5 Sous. Dagegen kann man ein Pferd für eine Bagatelle wie 1/2 Franken kaufen. Es wird bald gefährlich werden, in Ernährungs-Angelegenheiten mit dem Volke zu spaßen. Man erzählt von einem Kaufmann, der für einen geräucherten Häring 50 Centimes verlangte; der Käufer erhob großen Lärm über diese Erpreßung; die Natio-

nalgarde schritt ein, und obgleich der Kaufmann selbst diesem Korps angehörte, ward sein Laden geschlossen und der Häring als corpus delicti an die Thüre genagelt. „Es war diesen Morgen fast unmöglich, sich Fleisch zu verschaffen“, fügt der Korrespondent hinzu. Ähnliches erzählt auch der Korrespondent der „Morning Post“: „Heute (am 28.) begann die beschränkte Fleischvertheilung, 500 Ochsen und 10.000 Schafe. Um 5 Uhr Morgens machte man Luene bei Duval, dem großen Fleischer in der Rue Trouchet. Die Nationalgarde mußte die Ordnung aufrecht erhalten, da die Männer sich in der Reihe prügelten und die Frauen in Ohnmacht fielen. Um 7 Uhr Vormittags war nicht ein Bißchen Fleisch mehr zu haben.“

(Französische Arbeit.) Scherzhaft ist es anzusehen, wie die französischen Gefangenen arbeiten. Lucas a non lucendo. Wenn einmal Einer den Spaten hebt, schauen zehn Andere mit den Händen in den Hofentaschen vergnüglich zu. Wir fragten im Lager auf dem Linsenberg bei Mainz einen der Müßigen, ob man das bei ihnen zu Lande arbeiten heiße, worauf die kurze Antwort: Bah! Ici nous travaillons pour le roi de Prusse!

— Gefährliche Schläfer und alte Jäger prophezeien mit aller Sicherheit einen recht harten Winter; jene, weil Michaelis hell und kalt gewesen sei und den ganzen Tag über eine scharfe Brise von Osten her geweht habe; diese, weil das Heidekraut so üppig blühe und das welkende und abfallende Laub so fest an den Bäumen haften, auch weil an den Eichen das nachgeschobene zarte Holz sich mitzugleich von den Zweigen ablöse u. s. w.



Heiligkeit unterthänigster, gehorsamster und ergebenster Sohn Viktor Emanuel," während die Truppen sich bereits in Marich gesetzt haben, den Stojinscherz-Befehl auszuführen! Als Katholik kann, soll und muß der königliche Briefschreiber wissen und ebenso seine Minister, daß was man im Begriffe steht zu thun, die direkteste und abscheulichste Verläugnung des Glaubens und der Liebe eines wahren Katholiken ist; nicht minder kann und wird dem „katholischen und italienischen König" bekannt sein, wie gar sehr ihm von der kath. Welt das Mandat mangelt, für die Sicherheit des heil. Stuhles die Verantwortlichkeit zu übernehmen, und daß es vielmehr der entschiedene Wille der kath. Welt ist, den Besitz des Papstthums als heilig und unantastlich respektirt zu sehen. Mit dem Eroberungszuge beging Viktor Emanuel eine schände Verhöhnung der Millionen Katholiken in allen Ländern des Erdballes, welche durch lange Jahre so reichliche Liebesopfer für die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des Papstes durch die Souveränität über einen der Kirche gehörenden Fleck Erde gebracht haben; eine Verhöhnung des Volkswillens, wie grübler und maßloser sie nicht gedacht werden kann. Der entschiedenste Protest aus allen Theilen der Erde wird sich erheben gegen diese Usurpation, gegen den angemaßten sogenannten Schutz der Kirche und der geistlichen Unabhängigkeit des Oberhauptes der katholischen Kirche — welcher Schutz in der That ein Kinaldini-streich ist — die Völker werden ihre Regierungen drängen, für der Kirche und der Katholiken gutes Recht aufzutreten, falls nicht das Königthum Viktor Emanuels, das kläglicher Weise für sich selbst Deckung sucht unter dem vorgebliehen Schutze des Papstthums, der Volksherrschaft, d. h. der demokratischen Regierung auf christlicher Grundlage, nicht der Pöbelherrschaft und dem Jakobinismus, in Bälde wird Platz machen müssen.

**Berlin, 4. Okt.** Die bisher veröffentlichten einundsechzig Verlustlisten geben Mittheilungen über 131 Truppenteile, 24 Städte und eine Anzahl von Sanitäts-Detachements. Nach Berichtigung von Fehlern, welche beim Druck der Listen vorgefallen, sowie von Nachträgen stellt sich der Verlust, so weit er bis jetzt bekannt, nach der Berechnung der „Corr. S." auf a) an Todten: 2 Generale, 43 Stabsoffiziere, 477 Subalternoffiziere, 125 Feldwebel, Vice-Feldwebel, resp. Wachtmeister und Vice-Wachtmeister, Fähnriche, Stabs-trompeter, 758 Sergeanten, Unteroffiziere, Oberjäger, Hautboisten, Trompeter, 6785 Gemeine, Gemeine, Spielleute, 7 Aerzte, Lazarethgehülfsen. Summa 522 Offiziere, 7675 Mann. b) Verwundete: 7 Generale, 99 Stabsoffiziere, 1447 Subalternoffiziere, 490 Feldwebel etc., 2938 Unteroffiziere, 35 Aerzte, 5 Krankenträger, 29,477 Gemeine. Summa 1553 Offiziere, 32,945 Mann. c) Vermißt: 1 Oberst, 12 Offiziere, 5 Vice-Feldwebel, 2 Fähnriche, 1 Regiments-Lambour, 97 Unteroffiziere, 5755 Gemeine. Summa 13 Offiziere, 5860 Mann. Summa des Abganges 2088 Offiziere, 46,480 Mann.

Der Oberbefehlshaber der 1. Armee, General der Infanterie v. Steinmetz, erwähnt in seinem offiziellen Berichte vom 12. August über das Gefecht von Saarbrücken der Truppen und ihrer oberen Führer mit folgenden Worten: „Der unterzeichnete General von Steinmetz, welchen um 5 Uhr Nachmittags in Eiweller die Meldung von dem ernstesten werdenden Gefecht bei Saarbrücken traf, erreichte gegen 7 Uhr das Schlachtfeld, als das Gefecht in voller Höhe stand, enthielt sich jedoch persönlich einzugreifen, da General v. Zastrow die Leitung des Gefechts übernommen hatte und Alles geschehen war, was die obwaltenden Umstände geboten. Alle Truppen haben mit unübertrefflicher Bravour gekämpft; doch sind die Verluste sehr schwer. Die Ehre des Tages gebührt den kommandirenden Generalen des 7., 8. und 3. Korps, doch muß ich besonders rühmend hervorheben, daß auf den bloßen Kanonendonner hin die Truppen des 3. Armee-Korps und der 16. Division selbstständig herbeieilten." Die „Zukunft" schreibt: Die Mission des hieher zurückgekehrten Minister Delbrück soll vollständigen Erfolg gehabt haben. Die Auffassung der nationalliberalen Partei, daß die süddeutschen Staaten pure sich dem norddeutschen Bunde anzuschließen hätten, hat allerdings keine Geltung erlangt, indessen ist die Gewißheit gegeben, daß, wenn die Modifikationen der norddeutschen Bundesverfassung, welche Bayern und Württemberg beantragt und mit denen die preussische Regierung sich einverstanden erklärt hat, von dem Reichstage genehmigt werden, die süddeutschen Königreiche sofort in den neuen Bund eintreten werden. Man vermuthet, daß dieser neue Verfassungsentwurf, der ja auch der vorherigen Zustimmung bedarf, von den verbündeten Fürsten gemeinsam in Form einer vom Hauptquartiere ausgehenden Botenschaft verkündet werden wird.

**Königsberg, 7. Okt.** Ein Gouvernementsbefehl Falkenstein's besagt: Das Verbot der Versammlungen der sozial-demokratischen Partei ist aufgehoben. Ich erwarte aber, die überwachen den Polizeibehörden werden mir Diejenigen anzeigen, welche durch offene

Rundgebungen Frankreich im Widerstand gegen Deutschlands Friedensbedingungen ermuthigen, also der Kriegsführung des Feindes dienen, um solche Personen während des Kriegszustandes unschädlich machen zu können.

**Fulda, 6. Okt.** Zahlreiche Anmeldungen zur Katholikerversammlung am 12. d. sind bereits eingetroffen.

**Frankfurt, 7. Okt.** (Frfr. Bl.) Gestern Abend wurde das „Frankf. Journal" mit Beschlag belegt. Den Anlaß dazu hat ein Artikel aus Mainz über die Verpflegung der Kranken auf dem Transporte gegeben. — Auch die gestrige Nummer des „Beobachter" ward konfiscirt; aus welchem Grunde ist uns nicht bekannt geworden.

**Mainz, 6. Okt.** Dem „M. A." zufolge werden beim Eintritt der rauhen Jahreszeit die Kriegsgefangenen in den Kasernen und andern Räumen der Festung untergebracht, die Soldaten der Garnison aber so weit möglich (6000 Mann) bei den Bürgern einquartiert. Auch in den umliegenden Ortschaften soll Einquartierung bevorstehen.

**Stuttgart, 4. Okt.** (St. A.) Leider hat sich die Kinderpest auch in Württemberg eingestellt. Zunächst in dem großen, mit bedeutendem Viehstande versehenen Ort Merklingen, Oberamts Leonberg. Die strengsten Maßregeln wurden sofort getroffen.

**München, 6. Okt.** (M. Z.) Durch königl. Entschliesung vom 4. d. wurde der bisherige Kommandant der 7. Infanteriebrigade, Generalmajor Ritter v. Thierck, zum Festungskommandanten von Ingolstadt ernannt, der Oberst Diehl vom 1. Infanterieregiment zum Generalmajor und Kommandanten der 6. Infanteriebrigade befördert und der funktionirende Oberst v. Wiffel von der 6. zur 7. Infanteriebrigade versetzt.

Geschäftsberichte, die aus Berlin hieher gelangen, versichern, daß eine weitere Kriegsleihe des norddeutschen Bundes nothwendig erscheine, und dem in nächster Zeit zu berufenen Reichstag die entsprechenden Vorlagen zugehen werden.

Ein Telegramm aus München vom 5. Okt. meldet als positiv, daß die Unterhandlungen wegen des eventuellen Eintritts der süddeutschen Staaten in den Nordbund großen Schwierigkeiten begegnen.

Ein Telegramm aus Brüssel an den hiesigen Handelsverein sagt: Die Regierung zu Paris bestrebt sich bereits, abwegelnde Nachrichten zu verbreiten. Die „Liberte" befreundet sich mit der allerneuesten aus Tours durch diplomatische Vermittlung ihr zugestellten Kombination, welche eine kleine Grenzberichtigung zu Gunsten Deutschlands bei Weissenburg vorschlägt.

**Wien, 6. Okt.** Das ungarische Abgeordnetenhaus ist von seinem Präsidenten auf den 22. d. einberufen worden. Seine nächste Aufgabe wird die Erzielung des Budgets von 1871 sein, soweit dasselbe vor der Feststellung der ungarischen Quote für die gemeinsamen Angelegenheiten bestimmt werden kann.

Die „Abendpost" theilt auf Grund authentischer Berichte mit, daß der kaiserliche Botschafter Graf Trauttmansdorff vom Papste in besonders zuvorkommender und auszeichnender Weise empfangen wurde.

Das Gerücht von der Erziehung des Grafen Brust durch den Grafen Anton Szechen erhält sich. Die Mitglieder der k. k. Botschaft zu Paris, Graf Hoyos und Baron Pereire, sind in Tours, wohin sie sich mit dem Fürsten Metternich begaben, von den Mobilgardisten für preussische Spione gehalten und verhaftet worden. Dasselbe begegnete dem k. k. Militärbevollmächtigten Grafen Urküll (früher in Berlin) und dem Major Codolitsch, der die Feldzüge in Mexiko und in Südbalarien mitgemacht hat.

Fürst Karageorgewich und die Mitangeklagten Stanfowich und Triesfowich wurden in Pesth wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Der Zusammentritt der Delegationen ist auf den 21. Nov. festgesetzt. — Hr. Thiers wird wahrscheinlich vom Kaiser empfangen werden.

In Pesth sind für Rechnung der provisorischen Regierung Frankreichs Lieferungen verschiedener Ausrüstungsgegenstände bestellt; desgl. in Brünn und Prag. Die Lieferungen erstrecken sich auf mehrere Monate.

#### Ausland.

**Frankreich.** Die legitimistischen Blätter „Gazette de France" und „Union" greifen die Regierung an, nachdem Graf Chambord ein Memoire hatte verbreiten lassen, worin derselbe seine Anhänger auffordert, mit allen Mitteln gegen die Republik zu agitiren, und deren Sturz vorzubereiten, um an ihre Stelle die erbliche Monarchie der Bourbonen zu setzen. Die Orleans haben in Brüssel ihr Hauptquartier aufgeschlagen, von wo aus dieselben ihre Fäden spinnen, und bereits sehr hervortretende Schritte gethan haben. Dieselben schicken sich an, denselben Weg zu machen, auf welchem Louis Napoleon in den Besitz der Gewalt gekommen ist.

Oberst Charette, der die päpstl. Zwaarden kommandirt, ist in Tours angekommen und wird ein Freikorps errichten.

Aus Kassel wird der „Times" telegraphirt, daß am 2. dort ein Courier von der Kaiserin Eugenie an Na-

oleon eintraf und noch im Laufe des Tages nach London zurückkehrte.

Aus Versailles wird der „Times" geschrieben, daß die Preußen einen Pariser Luftballon abgefangen haben. Eine Waffenfabrik in Sheffield erhielt ganz vor kurzem von der französischen Regierung einen Auftrag zur Anfertigung von 100,000 Chassepot-Gewehren. Es war Vorausbezahlung angeboten, aber die Bestellung wurde abgelehnt.

Briefen aus Paris zufolge ist eine Feuersbrunst unter den Petroleum-Vorräthen in Buttes Chaumont durch Brandstiftung entstanden. Mehrere Verhaftungen wurden deßhalb vorgenommen.

Französische Kriegsnachrichten besagen: Am 5. hat der Feind Pithiviers geräumt und sich nach Loury zurückgezogen. Ein Posten von 30 Mann mit 180 Kühen soll aufgehoben sein. Es gibt somit keinen Feind mehr in Loiret und Vendôme. In Châteaubourg, Arrondiss. und Stadt nordwestlich von Orleans, soll ein Massenaufgebot im Gange sein.

Aus Le Mans wird gemeldet: Feindliche Streitkräfte mit zahlreicher Artillerie besetzten Pacy sur Eure und Bernon (auf der Linie Paris-Nouen) nach kräftigem Widerstand der Nationalgarde.

Franc-tireurs haben bei Chailly (südwestlich von Meun am linken Seineufer) eine zahlreiche Abtheilung Preußen, welche gegen Fontainebleau marschirten, zurückgetrieben. 60 Preußen blieben todt und verwundet.

Die „France" erklärt gegenüber von böswilligen Gerüchten, die Haltung des Generals Urich sei tadellos. Die Uebergabe Straßburgs war vom Kriegsrath mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen worden.

† **Brüssel, 6. Okt.** Dem „Bien Public" zufolge bereiten die belgischen Bischöfe einen Protest gegen die Vorgänge in Rom vor.

Das „Journ. de Bruxelles" meldet, daß die Jesuiten Rom zu verlassen beabsichtigen. — Die französischen Gefangenen in Beverloo haben Befreiungsabsichten erkennen lassen. Es sind sofort Maßnahmen dagegen getroffen worden. — Aus dem Haag wird erklärt: Die Meldung der „Ind. Belg." die Mission des aus Luxemburg eingetroffenen Staatsministers Servais habe Bezug auf die Abtretung Luxemburgs, wird für unbegründet erklärt. Die Verhandlungen betreffen die Wiedererstattung einer großen Summe, welche Holland Luxemburg schuldet.

\* **Florenz, 6. Okt.** Die römischen Wahlen finden am 10. d. statt, das Parlament wird auf Mitte November einberufen, und zwar hierher. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden der Entgegennahme des Plebiszits beiwohnen. Der Gemeinderath hat die Synodi aller größeren Städte hiezu eingeladen.

Der „Wanderer" meldet aus Genua, in Nizza sei es zu einem Straßentampfe gekommen. — Der Zeitung „Roma" zufolge bezweckt die Reise des Hrn. Thiers nach Florenz die in Nizza hervorgetretenen separatistischen Umtriebe, zu deren Unterstützung sich in Florenz ein Komitee gebildet hat.

Aus Wien wird telegraphirt: Die in Florenz kursirende Version über eine bevorstehende bewaffnete Vermittlung der Neutralen zwischen Frankreich und Preußen wird hier als unbegründet bezeichnet.

Aus Biella, 28. Sept., wird der „Indep. Belge" geschrieben: „Emil Olivier habe, nachdem er sich in Florenz „offiziös" bemüht, die angesehensten italienischen Reaktionen zu überzeugen, wie nothwendig es sei, daß Italien Frankreich beibringe, und nachdem er mit dieser Mission gescheitert, sich nach Pollone bei Biella zu dem piemontesischen Deputirten Cesare Valerio begeben, um in dessen Haus ein zweibändiges Werk abzufassen: „Mein Ministerium vom 2. Januar." Band 1 „das Plebiszit", Band 2 „der Krieg." In diesem zweiten Band unternehme er es, zu zeigen, daß der Krieg weder durch den Kaiser noch durch Frankreich, sondern durch Preußen provocirt worden sei."

#### Vom Kriege.

Die „Kreuztg." berichtet: Die Verlegung des großen kgl. Hauptquartiers in den Westen steht in den ersten Tagen des nächsten Monats bevor und wird wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Beginn des Angriffs gegen die Forts erfolgen, zu welchem das Belagerungsgeschütz bereits bei Meaux eingetroffen ist und demnächst in Batterie gebracht werden wird.

Nach den Gefechtsangaben wird Paris in folgender Ordnung von dem deutschen Heere umlagert: Westen und Südwesten fünftes Korps (v. Kirchbach); Süden Bayern (Hartmann, v. d. Tann); Südosten sechstes Korps (v. Tümping) und älftes Korps; Osten Württemberger (v. Obernitz) und Sachsen (Prinz Georg); Nordosten Gardekorps (Prinz August von Württemberg); Norden viertes Korps (Alvensleben); Nordwesten Theile des 13. Korps (bisher Großherzog von Mecklenburg); zusammen wenigstens 250,000 Mann.

Die „N. Fr. Pr." bemerkt: Die Bedeutung des Gefechts vom 19. v. M. und der Werth des in Folge dieses Gefechts verloren gegangener Plateaus von Pleßis Piquet für die Vertheidigung der Südwestfront von Paris wird nun von allen Seiten anerkannt. Auch die Franzosen beginnen den großen Verlust, den



ihnen der Tag vom 19. brachte, einzusehen, und so haben sie denn am 23. und am 30. durch Ausfälle versucht, den Schaden wieder gut zu machen. Mit jedem Tage jedoch, der verstreicht, richten sich die Deutschen immer besser für die Verteidigung dieser wichtigen Position ein. Die Schanze bei Clamart wird als Hauptobjekt dieser Stellung hergerichtet. Von hier aus wird es den Deutschen ein Leichtes sein, die Forts von Issy, Vanves (nicht Vanvres) und Montrouge zusammenzuschließen. Mit den schwersten und weittragendsten Geschützen könnten sogar die Bastionen der Hauptumfassung von Vaugirard in Bresche geschossen werden. Es muß dem Kommandanten von Paris, General Trochu, übrigens bereits vollständig klar sein, daß er an eine nachhaltige Verteidigung von Paris nicht denken könne, wenn sich das Plateau von Plessis-Biquet in feindlichen Händen befindet. Es werden daher wohl die Versuche, jene so wichtige Position wieder in die Hände zu bekommen, sich nun häufig wiederholen und Hand in Hand gehen mit jenen Ausfällen, welche die Besatzung von Paris zu unternehmen genötigt ist, will sie die behufs langer Verteidigung unbedingt nötige Störung der feindlichen Angriffs- und Cernirungsarbeiten einleiten.

Von den Württembergern schreibt man dem „Schw. Merk.“, daß sie am 28. Sept. unter den Forts von Paris das Cannstatter Volksfest aufgeführt haben. Am 27. Sept. habe sie der König von Preußen bejuchet und ihnen versprochen, sie bis zum 18. Okt. nach Paris zu führen.

Der Gesamtkorrespondent der Berliner Presse, Dr. Kayser schreibt aus Laguy, 29. Sept.: Rings um Paris herrscht ein Stilleben eigener Art. Da schaukelt und gräbt der Soldat mit einem Eifer, wie er den Heeren der alten Römer nachgerühmt wird. In langen Linien ziehen sich oft doppelte und dreifache Schützengraben hin, die Steinmauern der reizendsten Villen sind mit Schießscharten und Banquets versehen und Barrikaden sind aufgeführt, denen Rochefort seine Bewunderung nicht versagen könnte. Man richtet sich offenbar auf alle Möglichkeiten ein, und Alles geschieht unverkennbar nach einem ineinandergreifenden, wohlüberdachten Plane, in welchem jede Nuance der Vertiktheit sorgfältig erwogen worden ist. Und nicht bloß auf diese Weise ist der Soldat fleißig. Hier ladet er die von dem Feuer der Francitireurs verschont gebliebenen Getreidebäuden (man schätzt den Werth eines einzigen auf tausend Thaler) auf Wagen, in den Dörfern hört man das Geräusch des Dreiflegels, der von dem Soldaten geführt wird, der Soldat setzt die Windmühle auf der Anhöhe in Bewegung, leert die Gemütsfelder, gräbt Kartoffeln und liebt, sogar mehr als gut, die Trauben, die jetzt glücklicher Weise reif sind, in den Weinbergen.

Aus dem Vivoual St. Antoine vor Paris, 20. Sept., geht der „Pj. Volksztg.“ von einem Kaiserslauterer Jäger bei der 4. Kompagnie des 10. Jäger-Bataillons folgende Feldpostnachricht zu:

Ich bin trotz des größten Kugelregens, den wir gestern auszuhalten hatten, glücklich verschont geblieben, trotzdem die Franzosen ausgezeichnet schossen. Nur mit schwerer Mühe war es uns gelungen, gegen Abend die verhasste Stellung der Franzosen zu nehmen. Hier fielen uns eine Unmasse Tornister und Lagerutensilien, sowie bedeutende Proviantvorräte in die Hände, zudem hatten die Franzosen acht vernagelte und eine unvernagelte Kanone, sämtlich Vorderlader, zurückgelassen. Die Verluste waren auf unserer Seite, wenn man den bedeutenden Umfang des stattgefundenen Kampfes berücksichtigt, nur unbedeutend. Ich sah mit einem Jäger in einem Hinterhalte auf der Bank einer Promenade. Das 6. Jägerbataillon war im Feuer und meine Kompagnie hatte nach einer Rekognosierung der Gärten, sowie des umliegenden Terrains, in den Gärten Stellung genommen. Das 6. Jägerbataillon rückte den flankierenden Franzosen auf der rechten Seite entgegen und wurden sämtliche Abteilungen der Unseren dermaßen mit Kugelsprigen und Granaten beschossen, daß wir, da uns jede Deckung fehlte, zurückweichen mußten. So waren wir in die Promenade gerathen und hartnäckig des feindlichen Anmarsches. Kaum hatten wir einige Minuten auf der Bank zugebracht, als ein Granatplitter zwischen uns fuhr und kaum eine Hand breit fehlte, so hätte er meine linke Schulter getroffen.

Heute früh, sowie gestern Abend, zeigte sich, von Paris aufsteigend, ein Luftballon, wahrscheinlich um das Lager zu rekognoscieren. Da werden die Herren Franzosen wohl keine kleinen Augen gemacht haben; denn hier sind gewaltige Truppenmassen angehäuft. Von den Anhöhen, auf denen wir stehen, sehen wir deutlich das Pari er Häusermeer, ein imposanter, wahrhaft zauberhafter Anblick!

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Generalgouverneur von Rheims, hat eine Proklamation vom 27. Sept. erlassen. Prinz Karl von Hohentlohe und Graf Tauffkirchen sind zu Zivilkommissären des Generalgouvernements Rheims ernannt.

Nach der „Main-Ztg.“ ist die heftigste Division am 1. Okt. von Ars-sur-Moselle abmarschirt,

und zwar in der Richtung auf Novcant. Ob die 25. Division von Metz abmarschirt, oder nur dislocirt wird, konnte das genannte Blatt nicht in Erfahrung bringen.

Der Ausfall, den die Besatzung von Metz am 2. d. M. unternahm, in südlicher Richtung und gegen die Division Kummer gerichtet, scheint größere Dimensionen gehabt zu haben. Dem „Mz. Anz.“ wurde darüber in einer Korrespondenzliste mitgeteilt: Der Ausfall fand in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag statt gegen Remilly und dauerte von Nachts 12 bis Mittags 12 Uhr, um welche Zeit der letzte Kanonenschuß fiel. Die Verluste beiderseits sind nicht gering, der der Franzosen doch bedeutend größer, da sie sich stets in der Defensive befinden. Das 19. Jna terie-Reg. war abermals engagirt.

Von London 4. Okt., wird telegraphirt:

„Eine Nachricht aus Metz befragt, daß die Preußen eine von den Franzosen geschlagene Brücke über die Mosel zerstört und die Dörfer Mouilly-les-Metz und Mouilly nordöstlich von der Festung in Brand gesetzt haben.“

Zu dem Ausfallgeheht, das am 27. Sept. vor Metz stattgefunden, schreibt der Korrespondent der „Weser Ztg.“, daß bei dem Kampfe um das Dörfchen Waze ein Theil unlerer Infanterie, welche sich beim Abdrängen der Franzosen heimwärts in Laugraben verborgen gehalten hatte und beim Zurückweichen des Feindes nun auf diese lösting, von einigen unserer eigenen Geschützjägern mitgetroffen wurde. Ubergaupt stellte sich heraus, daß eine Besetzung der Gebäude des Dörfchens für fernere Operationen eine Nothwendigkeit sei. Während der Nacht wurde deshalb der Befehl gegeben, denjenigen Theil des Dörfchens, welcher während des Gefechts vom Feuer verschont geblieben war, niederzubrennen und es ist dieser Befehl, nachdem die Bewohner vorher zum Abzuge aufgefordert worden waren, alsbald ausgeführt worden.

In einem Feldpostbrief vom 30. Sept. heißt es:

Donnerstag Mittag saßen wir, nichts ahnend, bei unserem Mittagessen, als wir von der Festung aus einmal mit Granaten begrüßt wurden. Die Feinde schossen mit solcher Sicherheit, daß bei der ersten Batterie eine Granate in die Hüfte der Mannschaften flog und zwei darin befindliche Leute in nicht geringen Schrecken versetzte, ohne jedoch einen derselben zu verletzen, da sie sich 5 Fuß tief in die weiche Erde hincumwühlte und so die Sprengstoffe ihre Wirkung verloren. Wir zogen uns 400 Schritte weiter zurück und hatten die Arbeit, unsere Hüften abreiben und weiter zurück bauen zu müssen. Denselben Abend einschädigten wir uns dadurch, daß wir mit 600 Granaten ein vom Feinde besetztes Dorf total in Brand schossen und die Feinde daraus verjagten. Ubergaupt sind Brände ganzer Dörfer hier gar nichts Neues; erst verstofften Samstag hatten wir Nachts das schreckliche Schauspiel, vier Dörfer in hellen Flammen zu sehen. Wirklich schauderregend ist es, in ein so zusammengekauftenes Dorf zu kommen und die armen französischen Bauern mit dem Besten von ihrer Habe in den Kellern zu finden während über ihnen vielleicht das Haus in den nächsten Minuten zusammenstürzt oder niederbrennt; sie getrauen sich nicht in's Freie vor unsern Kugeln.“

Der „Elf. Ztg.“ wird über den Ausfall vom 27. Sept. geschrieben:

„Derlei galt einst eden den bedeutenden Vorräthen, welche in Courcelles aufgetapelt liegen, und den Heerden von Ochsen, welche auf den Wiesen in der Umgegend weiden. Die meisten Franzosen waren jeder mit einem großen leeren Sack und mit Ständen versehen. Gut angelegt war dieser Plan wieder; die französischen Einwohner von Veltre versehen dabei den Spionendienst durch ausgesteckte Fahnen; es kam ihnen theuer zu stehen; denn Veltre ist für seinen Verrath gestraft und in Brand erst. Der Ausfall geschah rasch und unerwartet mit traglichem Vortheil (es waren 10,000 Mann); nur der außerordentlichen Bravour unserer Reue haben wir es zu verdanken, daß sie ihren Zweck nicht erreicht haben; sie wurden blutig zurückgejagt; der Feind kam in drei Abtheilungen hinter den Forts herum, mehrere Ausfall-Batterien mit sich führend; von der Festung aus kam ein ganzer Eisenbahnzug bis nach Veltre verangetraut, dort seine Mannschaften entlassend. Auf der Höhe zwischen Mercy le Haut und Ars-Laqueney hat unsere dort in langer Linie haltende Artillerie durch ihr Schnellfeuer dem Feinde große Verluste beigebracht; einzelne Granaten sollen ganze Reihen niedergeschmettert haben. Mercy le Haut war von den Franzosen genommen und von den Unserigen wieder gestürmt worden; vor dem Abzuge steckten die Franzosen das Schloß in Brand. Leider konnte von unserer Seite nicht verhindert werden, daß ein großer Theil eines allzu tühn vordringenden und auschwärmenden Schützenzuges des 55. Inf. Regiments vom Feinde umzingelt und gefangen genommen wurde. Auch ist es den Franzosen gelungen, den größten Theil einer Herde Ochsen (ca. 40 Stück) mit in die Feindung zu nehmen. (Der Wahrheit die Ehre.) Unsere Verluste an Todten sind gering; dagegen haben wir mehr leicht Verwundete; der Verlust des Feindes war ungleich bedeutender. (Veltre liegt südöstlich von Metz und dem Fort Ducloux; Mercy le Haut liegt fast unmittelbar bei Veltre und zwar nordöstlich; Ars-Laqueney liegt wieder nordöstlich von Mercy le Haut.)

Aus dem Briefe eines dayer. Jägers entnimmt das „Mannh. Journ.“ u. A. folgendes:

„Bei dem plötzlichen Hervordringen der Franzosen gestern mußten wir den Keulen, die uns wütlich überliefert, unsern eben am Feuer brodelnden Kessel mit dem Mittagessen überlassen und uns etwa 150 Schritt hinter dem Vivoual wieder sammeln, und als wir wieder vorgingen, wich der Feind, der sich über das Essen hergemacht und es halb gar verzehrt hatte oder die Kessel umschleppte, zurück und ging wieder in seine alte Position, von wo man uns höhnlich die gestohlenen Sachen zeigte, welches Spiel wir ihnen aber bald mit wohlgezielten brennenden Bohnen vertrieben. Einige der Nothhosen waren ganz gemüthlich in unserem Vivoual stehen geblieben und verzehrten die gestohlene Mahlzeit. „Lädt uns“ sagten sie, „aber laßt uns vorher satt essen!“ die armen Teufel hatten seit 48 Stunden nichts gegessen.“

† Karlsruhe, 8. Okt. (Mz. Ztg.) Aus dem Elsaß geht uns eine zweite Liste von Angehörigen der großh. badischen Division zu, denen das Eisene Kreuz verliehen worden ist. Es sind: Oberstleutnant von Leszczyński, Hauptmann v. Friedeburg, Oberstabsarzt Hoffmann, Generalleutnant v. Laroche, die Generalmajore Keller, v. Degenfeld und v. Laroche, Oberst v. Freydorf, Major v. Amersdorfer, die Hauptleute Oberhoffer und v. Rödder, die Obersten Bayer, v. Kenz und v. Wechsmaier, Oberstleutnant v. Gemmingen, die Hauptleute Soedel, Unger und Engler, Major Kie-

fer, Hauptmann v. Froben, Oberstleutnant Nebeniuss, Hauptmann Kuzbach, Grenadier Schäfer, Gefreiter Beckbach, Grenadier Kraft, Unteroffizier Kerkel, Hilfsstranenträger Schard, Unteroffizier Beithäuser und Sergeant Heimberger.

Die „Mz. Ztg.“ schreibt:

„Das Holz wird diesen Winter billig werden in Straßburg. Zumal vom Rhein bis zum Außerlicher Thor liegt eine solche Masse gefällter Bäume neben (früher in) der Chaussee, daß gewiß die ganze Stadt auf einige Zeit daraus versorgt werden könnte. Das Holz ist natürlich Eigenthum der Militärverwaltung und wird auf deren Rechnung versteigert werden. — Ebenso verhält es sich mit den sehr bedeutenden Tabakvorräthen, welche in die Hände unserer Truppen gefallen sind. Schon ist eine große Menge von Angeboten unter der Hand erfolgt, und bis nach Konstanz hin sind Kauflustige in Straßburg eingetroffen.“

In Weissenburg haben die deutschen Truppen eine interessante Erbschaft angetreten, nämlich eine große Militärbäckerei-Einrichtung, die seit 1813 unbenutzt war. Dieselbe wurde nun für die deutsche Armee in Thätigkeit gesetzt; sie liefert täglich 12,000 Brode, und außerdem ebensoviel eine größere Anzahl nächst dem Bahnhof errichtete Feldbäcköfen.

\* Karlsruhe 8. Okt. Heute war das Gerücht von der Ubergabe der Festung Metz durch Reisende hier verbreitet; es blieb unbestätigt. Nach mündlicher zuverlässiger Mittheilung hat in den Vogesen zwischen badischen Truppen und Francitireurs, Mobilgardisten und Linientruppen ein bedeutendes Gefecht stattgefunden, worüber uns die Details noch nicht bekannt sind.

\* Karlsruhe, 7. Okt. Das heute erschienene Gesetzes- und Verordnungsbl. Nr. 66 enthält eine landesherrliche Verordnung, die Aufhebung des Ausfuhrverbots für Hafer und Kleien bet.

Mannheim, 6. Okt. Die Wahl des ersten Bürgermeisters unserer Stadt soll am 21. Okt. stattfinden. Demamt würden die Gemeindevorstände eingeleitet, welche voraussichtlich unsere Gemeinde, dem hohen Werth der Aufgabe entsprechend, lebhaft beschäftigen werden.

Baden, 5. Okt. (B. B.) Zur schleunigen Unterstützung der Nothleidenden in Straßburg sind von unserer Stadt bereits geeignete Schritte gethan worden. Die Vertreter der hiesigen Stadtgemeinde haben beschlossen, den Einwohnern Straßburgs eine Unterstützung von den hier vorräthigen Viktualien, und zwar 34 Centner Bohnen und 28 Centner Reis, zu gewähren. Die Herren Bürgermeister Gaus und Stadthalter Degler wurden mit der Ablieferung betraut, welche an den Maire in Straßburg alsbald erfolgen wird. Dieser anerkennenswerthe Beschluß wurde gefaßt, bevor noch der von Oberbürgermeister Lauter in Karlsruhe erlassene Aufruf eingetroffen war.

Rastatt. Auch er ging durch den Todeschlag Zu Gott ein, als Soldat und brav.“

Benige Tage sind verlossen, seit wir den wohlverwundenen Vorber auf das Grab eines der Edelsten aus den Reihen der badischen Krieger niedergelegt haben.

Mit dem am 19. Sept. in der Tranchée vor Straßburg gefallenen Hauptmann im Ingenieurcorps Otto Kirchgheuer verliert das Armeecorps einen der tüchtigsten Offiziere, betrauen seine Kameraden einen unschätzbaren Freund, beweinen seine schwer geprüften Angehörigen ein unersehliches Familienmitglied. Der Stadt Rastatt ist durch seinen Hingang ein in allen Schichten der Bevölkerung gleich beliebter und hochgeachteter Offizier entrisen.

Der Zuge gewesen von dem dienlichen Wirken des von gründlicher wissenschaftlicher Bildung und unermüdbaren Pflichttreue getragenen Bewirgten, wer dessen Boizige des Charakters erkannt, der allein begreift, wach tiefen Schmerz dieser Verlust den Nächstbetheiligten auferlegt, und weiß die Theilnahme zu würdigen, welche selbst bisjüngigen Kreise durchbringt, denen der Gedächtnis fernem gestanden.

Eine vielverheißende militärische Laufbahn hat hier einen jähen Abschluß gefunden, und all-in die Ueberzeugung, daß aus so edlem Blute nur herrliches dem Vaterland erpriesen kann, vermag über so schweren Verlust zu trösten. Ehre darum und hohes, unvergängliches Andenken den Manen des vortheilichen Geschiedenen! (Mz. Ztg.)

Kehl, 3. Okt. (K. G.) Den hier seltenen Anblick eines Dampfbootes hatte man gestern Vormittag; dasselbe kam gegen 11 Uhr den Rhein heraufgefahren und landete an der Eisenbahnbrücke; es kam von Ludwigshafen und brachte Lebensmittel für Straßburg.

Freiburg, 6. Okt. Die „Freib. Z.“ schreibt: Nach glaubwürdigen Nachrichten aus dem Oberelsaß sollen dort Brunnenvergiftungen festgestellt sein, und mehrere deutsche Soldaten und Pferde, welche Wasser aus diesen Brunnen tranken, Symptome der Vergiftung gezeigt haben. (Vermuthung nöthig.)

Bonnndorf, 5. Okt. Der seitherige Bürgermeister Josef Rutter von Schwarzthalen wurde wieder als solcher gewählt und heute verpflichtet.

Alt-Breisach, 6. Okt. (Fr. Z.) Auf dem gegenüberliegenden linken Rheinufer nördlich von Neu-Breisach hat gestern Abend ein Gefecht stattgefunden, bei welchem sehr stark kanonirt wurde. Details hierüber fehlen noch.

### Neueste Post.

Freiburg, 8. Okt. Die Festung Neubreisach wird, nachdem die Ubergabe verweigert worden, seit gestern Abend, vorerst mit leichtem Geschütze, bombardirt und brennt an verschiedenen Punkten.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit von A. Verberich.



# Bekanntmachung.

Nr. 9093. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse wird die diesjährige Spätharveste nicht stattfinden.  
 Karlsruhe, den 21. September 1870.  
 Der Gemeinderath.  
 Lauter. 956.3.3

# Ausverkauf.

Wir beabsichtigen, unser Filzhutlager, bestehend in Herren-, Damen- & Kinder-Hüten, vollständig zu räumen und verkaufen solche zum Fabrikpreise.  
**Deffart & Bernauer,**  
 Carl-Friedrichs-Straße Nr. 22 (Rondellplatz).  
 980.2.2.

In der Buchdruckerei von J. Großmann in Karlsruhe, Adlerstraße Nr. 20, sind zu haben:

# Rosenkranz-Zettel.

Allen Vorstehern von Rosenkranz-Vereinen, insbesondere den Hochw. Herren Geistlichen zur Erleichterung empfohlen; auf einem Bogen 15 Zettel für 15 Mitglieder eingerichtet.  
 Ein Probebogen gegen Einsendung von — fl. 3 fr. franco zugesendet.  
 Zehn Bogen " " " " fl. 24 fr. "  
 Hundert Bogen " " " " 2 fl. 36 fr. "

# Impressen

für alle bei Katholischen Pfarreien u. Stiftungs-Commissionen vorkommenden Fälle (Taufbuch, Ehebuch, Totenbuch etc.) werden stets angefertigt und sind zu haben in der Buchdruckerei von J. Großmann in Karlsruhe.

Hauptübersicht der in die Listen des Nachweis-Bureaus aufgenommenen Verwundeten und Kranken.

Datum.	Abgang.		Zugang.				Hauptbestand.					
	Offiz.	Sold.	Verwundete	Kranke	Verwundete	Kranke	Summa	Offiz.	Sold.	Offiz.	Sold.	
7. Oktober.	1	3	2	1	—	—	22 452	3	241	25	693	
In Privathäusern und Gasthöfen:											13	53

## 987.2.2. Karlsruhe und Weiher. Bauarbeiten-Vergebung.

Die Glaserarbeiten an der neu erbauten katholischen Kirche zu Weiher, Bezirksamts Bruchsal, im Anschlage zu 285 fl. 50 fr. sollen zur Ausführung in Verding gegeben werden.

Zur Uebernahme Lusttragende werden eingeladen, ihre, nach Prozents der Kostenberechnung ausgedrückten Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen, schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens den 13. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, bei katholischer Stiftungskommission Weiher portofrei einzureichen.

Die Zeichnung, Kostenberechnung und Bedingungen sind daselbst zur Einsicht aufgelegt.

Zur Eröffnung der Angebote ist den Bietern der Zutritt gestattet.

Karlsruhe und Weiher, den 5. Oktober 1870.

Erzbischöfliches Bauamt. Katholische Stiftungskommission.

## 992.3.2. Sasbachwalden, Amts Achern. Geld auszuleihen.

Im Pfarrfond zu Sasbachwalden, Amts Achern, liegen 385 fl. zum Ausleihen gegen gesetzliche Versicherung bereit.

## Lehrlingsgesuch.

Ein gesitteter Knabe aus guter Familie, der Lust hat, die Blechnerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei

J. Grimm, Blechner in Karlsruhe, 989.3.2. Akademiestraße 16.

## Karlsruhe. 995 Brauerei-Verkauf.

In hiesiger Stadt ist eine in gutem Stande befindliche Bierbrauerei mit hinlänglicher Wirthschafts-Lokalität — eine rentable Gebäulichkeit in vortheilhafter Lage — unter annehmbareren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen durch das Commissionsbureau von J. Scharpf, Karlsstraße 43 in Karlsruhe.

# Interessante Bücheranzeige!

In unterzeichneter Buchhandlung sind zu haben:  
**Illustrirte Geschichte des Krieges vom Jahre 1870.** Vollständig in 12 Heften à 9 fr. Mit sehr vielen Karten, Bildnissen, Kriegsbildern aller Art. 1. bis 3. Heft erschienen. 27 fr.  
**Der heilige Krieg.** Prachtwerk in groß Quart mit vortrefflichen Bildern. 1. Liefer. 18 fr.  
**Das Buch der Welt.** 1871. Vergrößerte und vermehrte Ausgabe in fl. Folio. 1. Liefer. 18 fr.  
**Das Buch für Alle.** 1871. Ebenfalls. 1. Liefer. 12 fr.  
**Blätter für den häuslichen Kreis.** 1871. Ebenfalls. 1. Liefer. 18 fr.  
**Die Rodenwelt.** Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten, mit zahlreichen Abbild. Folioformat. Oktbr. bis Dezbr. 36 fr.  
**Büchlein.** Wichtige Karikaturen. Große Bogen. Nr. 1—11. à 6 fr.  
**Galerie französischer Marshälle.** Karikaturen-Tableau. 15 fr.  
**Illustrirte Kriegszeitung.** Mit sehr vielen großen Schlachtenbildern u. s. w. Folio. Doppelnummer 18 fr.  
**Grundriß von Paris** mit allen Befestigungen. 18 fr.  
**Illustrirtes Konversations-Vexikon** mit 5000 schönen Abb. Großes Quart. in Liefer. à 18 fr.  
**Deutschlands Kunstschätze,** über die Gallerien von Berlin, Dresden, München, Wien. Prachtwerk. 1. Liefer. mit 3 herrl. Stahlstichen. 27 fr.  
**Psyche.** 32 Compositionen von Raphael, in Umschlag. 1 fl. 12 fr.  
 — Dasselbe, große Prachtausgabe in Mappe. 4 fl. 30 fr.  
**Verschiedene Berliner komische Kriegsbrotschüren.** à 6 fr.

Buchhandlung von **Heinrich Köhler** in Baden-Baden, Lichtenthalerstraße Nr. 8.

# Wichtig für alle Viehbesitzer!

Ein soeben erschienenes Schriftchen: **„Eine Mahnung und Belehrung für alle Viehbesitzer“**, von Bezirksarzt Berner in Pforzheim, verdient die größtmögliche Verbreitung, indem dasselbe die Merkmale der **Rinderpest** und die Mittel, dieser gefährlichen Seuche zu begegnen, in leicht faßlicher Weise behandelt. Zu beziehen von **J. M. Flammer** in Pforzheim gegen Einsendung von 2 Kreuzer per Stück; 12 St. 15 fr., 25 St. 30 fr.

Montag & Dienstag ist mein Geschäft der Feiertage wegen geschlossen. 994.2.1.

# Adolph Willstätter.

Karlsruhe. 997

# Kathol. Gesellen-Verein.

Sonntag den 9. Oktober, Abends halb 8 Uhr, Theater-Vorstellung: **Der Mohr von Venedig** und **Die Nachtwächter.** I. Platz 18 fr. II. Platz 12 fr. III. Platz 6 fr. Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Präses.**

In Folge des Aufrufs zur Feiern des 9. September 1870 sind weiter eingegangen:

Durch Bezirksamtmann v. Theobald in Bonndorf von den Gem.: Achdorf 79 fl. 36 fr. Aelstingen 23 fl. 38 fr. Berau 21 fl. 14 fr. Blumegg 19 fl. 38 fr. Bonndorf 321 fl. 6 fr. Breitenheid 12 fl. 42 fr. Bienen 16 fl. 52 fr. Brunnadern 7 fl. 7 fr. Faulensfürst 5 fl. Holzschlag 8 fl. 15 fr. Lausheim 12 fl. 20 fr. Mauchen 28 fl. 55 fr. Reilfingen 58 fl. 23 fr. Niedern 37 fl. 31 fr. Schwaniegen 65 fl. 39 fr. Taufen 20 fl. Stühlingen 443 fl. 20 fr. Untermangen 15 fl. Uhligen 60 fl. Wallendingen 33 fl. 30 fr. Summa 1289 fl. 46 fr.

Durch Oberamtmann Richard in Schwetzingen von den Gem.: Brühl 14 fl. 44 fr. Pfannstätt 91 fl. 45 fr. Sedenheim 301 fl. 30 fr. Stabigen. Schwetzingen von: Partif. G. Bassermann 300 fl. Bezirksförster Cron 100 fl. Obernehmer Gangloff 100 fl. Partikul. Spieß 50 fl. Verschiedenen 209 fl. 31 fr. Summa 1167 fl. 30 fr.

Durch Oberamtmann Hördt in Wallbürn von den Gem.: Altheim 28 fl. Dornberg 12 fl. Gerichstetten 15 fl. Gerolzahn 8 fl.

Glashofen 10 fl. Göttersdorf 10 fl. Hardeheim 150 fl. Hornbach 13 fl. 37 fr. Kaltenbrunn 5 fl. Pflüdingen 50 fl. Rippberg 19 fl. 12 fr. Schwarzenbrunn 3 fl. 30 fr. Volmersdorf 10 fl. Waldbetten 21 fl. Wallbürn 95 fl. 41 fr. Wettertsdorf 10 fl. Summa 461 fl.

Durch Bürgermstr. Steinegger, Sand der Gem. Rollingen 24 fl.

Durch Oberamtmann Spangenberg in Bretten von den Gem.: Büchig 23 fl. 19 fr. Spranthal 92 fl. Wödingen 405 fl. Summa 520 fl. 19 fr.

Durch Amtsvorstand Engesser in Rosbach von den Gem.: Aglasterhausen 70 fl. 36 fr. Alfeld 20 fl. Asbach 45 fl. 58 fr. Auerbach 45 fl. 44 fr. Billigheim 73 fl. 23 fr. Binau 52 fl. 11 fr. Breitenbrunn 12 fl. 48 fr. Dalsau 79 fl. 51 fr. Daudenzell 44 fr. Diebesheim 50 fl. 6 fr. Fahrnbach 18 fl. 46 fr. Güttenbach 20 fl. 10 fr. Hafmersheim 115 fl. 43 fr. Heinsheim 71 fl. 30 fr. Herbolzheim 13 fl. 10 fr. Hochhausen 40 fl. 44 fr. Jansenhardt 127 fl. 8 fr. Käbersthausen 32 fl. 19 fr. Krumbach 13 fl. 49 fr. Lohrbach 70 fl. Mittelschiffen 58 fl. 30 fr. Mörstlein 40 fl. 2 fr. Ruedenthal 11 fl. 51 fr. Neckarburten 57 fl. 30 fr. Neckarz. 112 fl. 32 fr. Neckarlagensbach 13 fl. 1 fr. Neckarmühlbach 42 fl. Neckarzimmern 63 fl. 25 fr. Neudena 54 fl. 36 fr. Nüßtenbach 13 fl. 44 fr. Obereschiffen 49 fl. Obtrigheim 29 fl. 56 fr. Reidenbach 5 fl. 30 fr. Rittersbach 24 fl. 57 fr. Robern 13 fl. 30 fr. Stein 95 fl. 32 fr. Sulzbach 42 fl. 2 fr. Trienz 16 fl. 30 fr. Unterschiffen 41 fl. 16 fr. Waldmühlbach 11 fl. 22 fr. Summa 1814 fl. 42 fr.

Durch Oberamtmann v. Stoesser in Waldbirch von den Gem.: Alsimonswald 118 fl. Bleibach 50 fl. Elzach 176 fl. Föhrental 60 fl. Gutach 15 fl. Haslachsimonswald 32 fl. 25 fr. Heumiller 15 fl. Kollnau 189 fl. 15 fr. Niederrinden 35 fl. 43 fr. Oberglosterthal 64 fl. 11 fr. Oberjimsenswald 48 fl. 1 fr. Obrensbach 20 fl. 10 fr. Siensbach 100 fl. Stalhof 20 fl. Suggenthal 20 fl. Unterglosterthal 30 fl. 45 fr. Untersimonswald 26 fl. 59 fr. Waldbirch 1027 fl. 34 fr. Wildgutach 20 fl. Summa 2086 fl. 3 fr.

Durch Amtsrichter Hornung in Neckarbischofsheim von: Defan Gräbener daselbst 26 fl. Aus 3 Gebetgottesdiensten, aus den Gemeinden: Jimsbach 25 fl. 41 fr. Bergen 8 fl. 30 fr. Reichartsbach 8 fl. 56 fr. Waldbirch 50 fl. Waldbirch 8 fl. 30 fr. Helmstadt 8 fl. 10 fr. Wollenberg 44 fl. 1 fr. Neckarbischofsheim 180 fl. 37 fr. Summa 360 fl. 25 fr.

Durch Oberamtmann Waag in Forstberg von: Bezirksrath Gerner in Unterschüpf 4 fl. Samml. der Gem.: Oberschüpf 18 fl. 15 fr. Wödingen 6 fl. Klepau 11 fl. Dainbach 28 fl. 36 fr. Summa 67 fl. 51 fr.

Durch Bürgermstr. Paravieni in Bretten von den Gem.: Münzesheim 95 fl. 15 fr. Bauerbach 51 fl. 51 fr. Reibshim 90 fl. 47 fr. Bretten 407 fl. 55 fr. Summa 645 fl. 48 fr.

In der Veröffentlichung vom 30. d. M. ist zu lesen statt durch Amtsvorstand Zieger etc. durch Amtsvorstand Pfister etc. (Fortsetzung folgt.)  
 Karlsruhe, den 5. Okt. 1870.  
 Die Hauptkassie.  
 Ed. Koelle.

# Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag 9. Okt. Drittes Quartal. 80. Abonnements-Vorstellung: **Don Juan.** Große Oper in zwei Akten von Mozart. Donna Anna: Frln. Schneider zum ersten Debut.

Anfang halb 7 Uhr.  
 Dienstag 11. Okt. Drittes Quartal. 81. Abonnements-Vorstellung: **Medea.** Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer. Anfang 6 Uhr.

# Vorläufiges Wochenrepertoire des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag: **König Heinrich der Vierte.**  
 Freitag: **Norma.**  
 Sonntag: **Martha.**

# Gesorben in Karlsruhe.

7. Okt. Wilhelm Hermann, Soldat im kön. preuß. 5. Rheinischen Inf.-Reg. 24 J.  
 8. Georg Wielandt, Kaufmann. 30 J.

# Cours der Staatspapiere. Frankfurt, den 7. Oktober.

Staatspapiere.	Per comptant.	Rassau	6 1/2 Def. Süd- u. Lomb. S.B.	98 5	Bechl.-Cours.
Oesterreich 5 1/2 Einb. St. d. I. R.	57 1/2 b	4 1/2 Obligation d. Rothf.	3 1/2 Def. do.	45 1/2 b	Konigsberg t. S. 100 1/2 b
5 1/2 do. do. I. R.	45 1/2 b	4 1/2 do.	5 1/2 Elisabethbahn Prior. 1/2	76 1/2 b	Kugsburg 100 b
5 1/2 Ung. Eisenb.-Anl.	—	3 1/2 do.	5 1/2 do. neue Emsl. 1/2	84 b	Berlin 101 1/2 b
4 1/2 do. Konf.-Obligat.	91 1/2 b	3 1/2 do. Beneficent i. R.	5 1/2 do. Böh. W.-B. t. S. d. Rothf. 1/2	76 b	Bremen 97 1/2 b
4 1/2 do. do.	91 1/2 b	4 1/2 do. Obl. in R. zu 105	5 1/2 do. Schw. Centr.-B. i. R. zu 28 fr.	—	Brüssel 94 1/2 b
4 1/2 do. do.	—	4 1/2 do. Obl. i. R. zu 105	5 1/2 do. Hess. Ludw.-B.-Obligat.	93 b	Hamburg 88 b
5 1/2 do. Obligationen	96 1/2 b	4 1/2 do. Schw. Obl. i. R. zu 28 fr.	5 1/2 do. Ludw.-B.-Obligat.	83 1/2 b	Leipzig 10 1/2 b
4 1/2 do. 1 1/2 J. d. Rothf.	91 1/2 b	4 1/2 do. Bern. St.-Obligat.	4 1/2 do. do.	—	London 119 1/2 b
4 1/2 do. 1 1/2 J. d. R.	91 1/2 b	4 1/2 do. 1881 v. 61	4 1/2 do. Diverse Actien.	—	Katland —
4 1/2 do. 1 1/2 J. d. R.	85 b	4 1/2 do. 1882 v. 62	4 1/2 do. Sächs. Bank-Actien mit 4 1/2 % Einz.	—	Paris —
4 1/2 do. 1 1/2 J. d. R.	85 b	3 1/2 do. Kollbezahlte Bank-Actien.	4 1/2 do. Sächs. Bank-Actien mit 4 1/2 % Einz. Antikens-Expos.	—	Wien 94 1/2 b
4 1/2 do. 1 1/2 J. d. R.	85 b	3 1/2 do. Frankfurter Bank-Actien	4 1/2 do. Deferr. 250 fl. bei Rothf. 1839	—	
4 1/2 do. 1 1/2 J. d. R.	85 b	3 1/2 do. Oesterr. Bank-Actien	4 1/2 do. 250 von 1860 1/2	—	
4 1/2 do. 1 1/2 J. d. R.	85 b	3 1/2 do. do. Credit-Actien d. B.	4 1/2 do. 100 von 1864	74 1/2 b	
4 1/2 do. 1 1/2 J. d. R.	85 b	3 1/2 do. Darmst. B.-A. zu fl. 250	4 1/2 do. 100 Prior.-Anleihe 1868	147 b	
4 1/2 do. 1 1/2 J. d. R.	85 b	3 1/2 do. Koll einbezahlte Eisenbahn-Actien und Prioritäten.	3 1/2 do. Preuss. Prämien-Anleihe	—	
4 1/2 do. 1 1/2 J. d. R.	85 b	5 1/2 do. Elisabethbahn fl. 200	3 1/2 do. Preuss. Prämien-Anleihe	101 b	
4 1/2 do. 1 1/2 J. d. R.	85 b	5 1/2 do. Rud.-Eisenbahn 2. Em. 200 fl.	4 1/2 do. Bad. Pr.-Anleihe zu 100 fl. d. R.	—	
4 1/2 do. 1 1/2 J. d. R.	85 b	4 1/2 do. Ludw.-B.-Eisenbahn	4 1/2 do. Babilge 3 1/2-%-Anleihe	62 1/2 b	
4 1/2 do. 1 1/2 J. d. R.	85 b	4 1/2 do. Bayr. Eisenbahn	4 1/2 do. Kurhessische 4 1/2-%-Anleihe d. Rothf.	—	
4 1/2 do. 1 1/2 J. d. R.	85 b	4 1/2 do. Hessische Eisenbahn	4 1/2 do. Kronl. Hess. 5 1/2-%-Anleihe do.	—	
4 1/2 do. 1 1/2 J. d. R.	85 b	3 1/2 do. S.-O. d. d. Herr. S.-O.-B.	4 1/2 do. Kassau 2 1/2-%-Anleihe bei Rothf.	—	
			4 1/2 do. Kassau-Eisenbahn 2 1/2-%-Anleihe	11 1/2 b	

Druck von J. Großmann, Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.